

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 17 (1922)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Literatur

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kommen, dass schliesslich nur noch die Leitungsstange in der Landschaft dominiert?

Endlich möchten wir bei dieser Gelegenheit auch der *lebenden Hecke* — auch ein Schmuck der Landschaft und eine Nistgelegenheit für Vögel, die immer mehr verschwindet — als *Einfassung* für Strassen und Wege wieder eine grössere Verbreitung wünschen.

Wir schliessen mit der eindringlichen Bitte an Sie, geehrte Herren, Sie möchten in den Ihnen unterstellten Verwaltungszweigen mit Ihrem ganzen Einfluss im Sinne dieser Vorschläge für die Neubebelung unserer Landschaft mit Bäumen, Sträuchern und Hecken wirken. Der Kostenpunkt kann unseres Erachtens kein Hindernis bilden. Im Gegen teil — ganz abgesehen von den idealen Schönheitswerten, um die die Heimat bereichert wird, handelt es sich bei solchen Pflanzungen, so gut wie bei Aufforstungs werken, auch um *wirtschaftlich produktive Ausgaben*, indem einerseits die Holzerzeugung gefördert wird, anderseits der Landwirtschaft die nützlichen Vögel erhalten werden.“

#### LITERATUR

**Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten.** Im Auftrage der Heimatschutzvereinigung Appenzell A. Rh. verfasst von Salomon Schlatter, Architekt\*. Ein stattliches Heft liegt hier vor uns, fast siebzig Seiten umfassend und geschmückt mit gegen fünfzig Federzeichnungen des Autors. Ein ungemein lehrreicher und dabei nicht schwer lesbarer Beitrag zur Baugeschichte und Landeskunde von Appenzell A. Rh. wird uns da geschenkt durch die stets schöpferische, opferreiche Tätigkeit der Heimatschutzvereinigung Appenzell A. Rh., welche die Drucklegung dieser Arbeit anregte und deren Herausgabe übernahm. Sie hatte das Glück, zu solchem Wagnis in Salomon Schlatter den sachkundigen Schriftsteller und Zeichner zu gewinnen, der hier, kurz vor seinem zu frühen Heimgange, noch in bleibender Form niederlegen konnte, was er durch unermüdliches Studium an Einblicken in das Appenzellerhaus und seine Schönheiten sich zu eigen gemacht hatte. Die Leser unserer Zeitschrift kennen seit Jahren die in gründlicher Sachkenntnis und in tiefer Liebe zur Heimat wurzelnde Schreibweise von Architekt S. Schlatter. So wenig wie er unnötigen Zierat und angehängte Schnörkel in der Architektur liebt, verwendet er sie beim Schreiben und Zeichnen. Alles mutet solid und schlicht an, und besonders in vor-

\* Für Besteller im Kanton ist die Schrift beim Heimatschutzvorstand Trogen für Fr. 2 zu beziehen; für Auswärtige in der Buchhandlung Fehr, St. Gallen, zum Preise von Fr. 2.80.

liegender Schrift, die nicht nur Ausschnitte und Anregungen geben will, sondern ein rundes Ganzes, wohl begründet und trefflich aufgebaut, vom Allgemeinen zum Besondern schreitend. Mit der Stellung des Hauses in der Landschaft leitet Schlatter seine Abhandlung ein; aus seinen Worten im letzten Appenzellerheft unserer Zeitschrift (Nr. 6, 1920) wissen wir, wie wichtig für die Grundform des Appenzellerhauses die alte Siedlungsweise im bewegten Gelände ist, wie wichtig die natürliche Anpassung an Sonne und Schatten. Schutzvorrichtungen gegen Unbilden der Witterung prägen sich architektonisch und dekorativ aus; auf einem Grundriss, den Wohnlichkeit und Beruf schufen und erweiterten, baut sich das alte und das neuere Bauernhaus auf und das aus ihm hervorgegangene Bürgerhaus. Der Konstruktion von Dach und Kamin, Wand und Wandverkleidung, Fenster und Fenster verschluss, Eingang und Haustüre, sind interessante Seiten gewidmet, die jeweils die geschichtliche Entwicklung beleuchten, der Gegenwart und ihren praktischen Forderungen durchaus gerecht werdend. Dass aber die neuere Zeit vieles von der guten, wohl begründeten Bauüberlieferung gerne vergisst, dass Täuschung im Material, falscher städtischer Aufputz, Dutzendware für Hausgerät und manche Einzelheit im Hause unnötigerweise das schöne Heimatbild verunstalten, verschweigt Schlatter nicht. Sein kurzes Schlusskapitel „Was haben wir aus diesem allem zu lernen“ gibt die Weisungen im Sinne des Heimatschutzes und warnt vor der Überschätzung der „Segnungen der Zivilisation“, die einen Verlust an Kultur doch nie aufzuwiegen vermögen. Wir hätten hier nicht ein echtes Werk des nach innen gerichteten Salomon Schlatter vor uns, wenn wir aus aller bautechnischen und künstlerischen Belehrung, aus Geschichte und Bildern nicht die Mahnung heraushörten vom Schaden an der Seele, da wo die Überlieferung missachtet wird und das Leben im Schnellzugtempo an den stillen Schönheiten und tiefern Werten vorbeisaust.

Wir möchten nur wünschen, dass sich auch andere Sektionen des Heimatschutzes um die Herausgabe solcher bau- und entwicklungsgeschichtlicher Studien bemühen wollten: Mit Bild und Wort kann gar manchem die Augen geöffnet werden für das Charakteristische in seiner engen Heimat, und wer selbst etwa eine Bauaufgabe zu lösen hat, wird sich dann weniger in ausländischen Zeitschriften und Vorlagen umsehen als im Schatze der eigenen Bau tradition, die neuzeitlicher Fortentwicklung kein Hindernis zu sein braucht. J. C.